

ITK, Erscheinungen und Spuk vom gleichen Verursacher

Dianne Arcangel, die Überlebensforscherin, aus deren Buch ich auf diesen Internetseiten schon etliche Berichte nacherzählt habe, berichtet von der Amerikanerin Noelle folgendes (Arcangel 2005):

Als sie eines Tages bemerkte, dass ihre Nachbarn ihr Haus zum Verkauf anboten, musste sie unwillkürlich an den Anfang dieser Nachbarschaft denken. Damals zog mit der Familie die siebenjährige Tochter Ann ein, die genau so alt war wie Noelle selbst. Sie wurden Schulkameradinnen. Ihr Vater war ausgesprochen lustig und nett; sagte immer „hallo Liebes“, wenn er nach Hause kam. Die beiden Mädels besuchten die 10. Klasse, als der Vater an Nierenversagen starb. Für Ann war das ganz schlimm. Nicht lang nach seinem Tod klingelte einmal das Telefon, Ann hob ab, jemand am anderen Ende sagte „hallo Liebes“ und legte anschließend den Hörer auf. Für Ann war das ein Gruß vom Vater.

Nach dem Tod des Nachbarn, als dessen Haus verkauft werden sollte, fuhr Noelle einmal mit ihrem Auto rückwärts aus ihrem Grundstück auf die Straße. Dabei musste sie einen Fußgänger passieren lassen, bevor sie weiter ausfahren konnte. Dieser hatte ein weißes T-Shirt an, trug einen weißen Fischerhut und führte einen kleinen Dackel an der Leine. Als sie sich umsah, um zu prüfen, dass der Mann nicht mehr auf ihrem Fahrweg war, konnte sie diesen Passanten nirgends mehr sehen. Das fand sie sehr verwunderlich; konnte sich zunächst keinen Reim darauf machen. Im Weiterfahren fiel ihr dann aber ein, dass Annes Vater oft ein weißes T-Shirt und einen weißen Fischerhut trug. Irgendwann später wagte sie es, ihrer Schwester von dieser Begebenheit zu erzählen. Diese rief ihr ins Gedächtnis zurück, dass Ann einen Dackel hatte, der starb, als Ann in die zweite Klasse ging. Es dauerte wieder einige Zeit, bis Noelle den Mut fasste, Ann von der Erscheinung des Passanten zu erzählen. Ann war sehr dankbar dafür, weil sie es als Zeichen dafür auffasste, dass ihr Vater sein Zuhause ein letztes Mal besuchte, bevor er ins Jenseits ging. Ann ergänzte die Vorkommnisse mit dem, was sie von ihrer Mutter erfahren hatte: Deren Mann, Anns Vater, sei ihr etwa um die gleiche Zeit im Schlafzimmer erschienen.

Viele Jahre später berichtete Ann, sie habe mit ihrem verstorbenen Vater geredet und ihm gesagt, wie sehr sie sich wünschte, dass er ihre Kinder sehen könne. In dem Moment hörte sie, dass ein elektrisches Spielzeugauto der Kinder im Keller zu laufen begann. Da sie alleine im Haus war, ging sie in den Keller, um das Auto wieder abzustellen. Dabei achtete sie bewusst darauf, den Schalter wirklich auf „off“ zu stellen. Sie sagte zu sich selbst: „Vati, wenn Du das warst, lass es mich wissen, wenn ich auf der Treppe oben angekommen bin.“ In dem Moment, in dem sie den Fuß auf die oberste Treppenstufe stellte, begann das Gefährt wieder zu laufen. Danach passierte so etwas nicht nochmals.

Meine Beurteilung

Wenn kein lebender Mensch den telefonischen Anruf tätigte, worüber wir nichts wissen, kann man vermuten, dass der Vater eine instrumentelle Transkommunikation zuwege brachte (ITK).

Die beiden Erscheinungen - auf der Straße und im Schlafzimmer - ergänzen sich gegenseitig, weil sich beide Male die gleiche verstorbene Person und zudem bei unterschiedlichen Perzipienten zeigte, deren emotionale Nähe zum Verstorbenen vermut-

lich auch unterschiedlich war. Dadurch wird der Nachteil ausgeglichen, dass es keine Zeugen für die beiden Erscheinungen gibt.

Der Spuk mit dem Spielzeugauto ereignete sich bei Ann, nicht bei den Perzipienten der Erscheinungen. Bei drei unterschiedlichen Perzipienten meldete sich also der gleiche Verstorbene auf drei unterschiedlichen Wegen.

Wem diese spiritistische Erklärung nicht behagt, muss annehmen, dass nicht nur ein Agent tätig war (Vater von Ann), sondern deren drei und alle drei Perzipienten unterschiedliche ASW-Fähigkeiten hatten und genutzt haben, um einen Bezug zur gleichen verstorbenen Person zu simulieren.

Quelle:

Arcangel, Dianne (2005) Afterlife Encounters / Ordinary People, Extraordinary Experiences, Hampton Roads, Charlottesville, VA, ISBN: 1-57174-436-3, S. 162-163